



## PRESSEMITTEILUNG

29. Juli 2020

### **Bilanz des ersten Halbjahrs 2020: Vertrauen der Kunden in ihre Sparkassen wird in der Corona- Krise noch stärker – große Zuwächse bei Einlagen und Krediten**

#### **Präsident Peter Schneider: „Sparkassen sind gut gerüstet.“**

Für die 51 Sparkassen in Baden-Württemberg war das erste Halbjahr 2020 von der Corona-Pandemie geprägt. Sowohl die Nachfrage nach Krediten als auch die Einlagen sind deutlich gestiegen. Peter Schneider, Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, erklärte bei der Präsentation der Geschäftszahlen: „Wir sind bereit, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise so gut es geht abzufedern. Dafür konnten wir zum Glück in den vergangenen, wirtschaftlich guten Jahren Reserven aufbauen, die uns jetzt eine hohe Risikotragfähigkeit ermöglichen. So können wir die Kreditvergabe deutlich ausweiten.“

Die großen Themen vor der Krise – allen voran die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), die Digitalisierung und die ausufernde Regulierung – wurden seit März von der Corona-Pandemie überlagert. „Durch die gleichzeitige Betroffenheit vieler Branchen sowohl auf der Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite unterscheidet sich die Corona-Krise von früheren Wirtschaftskrisen“, so Schneider. „Unabhängig davon, wie sich die Pandemie weiterentwickeln wird, hat sie schon jetzt ein viel höheres Krisenpotenzial als es zum Beispiel die Finanzkrise hatte. Ziel der Sparkassen ist es, ihren Kunden in der Corona-Krise schnell zu helfen.“

Das Ergebnis zum 30. Juni 2020 ist daher einmal mehr von einem stark wachsenden Kundengeschäft geprägt. Gleichzeitig wuchs auch das Interbankengeschäft – vor allem durch Gelder, die die EZB und die LBBW den Sparkassen zur Liquiditätssicherung zur Verfügung stellten. Die **Bilanzsumme der 51 Sparkassen in Baden-Württemberg** ist daher deutlich um über 16 Milliarden Euro gestiegen – auf jetzt 215,8 Milliarden Euro.

#### **Übersicht: Bilanzsumme der Sparkassen**

*(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)*

| <b>30. Juni 2016</b> | <b>30. Juni 2017</b> | <b>30. Juni 2018</b> | <b>30. Juni 2019</b> | <b>30. Juni 2020</b> |
|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| 180,1                | 185,0                | 192,0                | 199,6                | 215,8                |
| + 3,1 Mrd. €         | + 4,9 Mrd. €         | + 7,0 Mrd. €         | + 7,6 Mrd. €         | + 16,2 Mrd. €        |

## Kundeneinlagen steigen um über 7 Milliarden Euro

Aufgrund der Corona-Krise waren die meisten Geschäfte und Gastronomiebetriebe geschlossen, so dass viele Bürgerinnen und Bürger weniger Geld ausgeben konnten. Gleichzeitig legten viele angesichts der Krise mehr Geld zurück als üblich. Daher sind die Einlagenbestände der Kunden bei den Sparkassen weiter gestiegen.

Das Wachstum der Kundeneinlagen betrug 7,7 Milliarden Euro. Damit liegt der Bestand bei den Sparkassen jetzt erstmals über 150 Milliarden Euro. Dies ist ein deutliches Plus von 5,4 Prozent. Zum Stichtag 30. Juni 2020 vertrauten die Menschen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen 150,7 Milliarden Euro an.

### Übersicht: Kundeneinlagen bei den Sparkassen in Baden-Württemberg

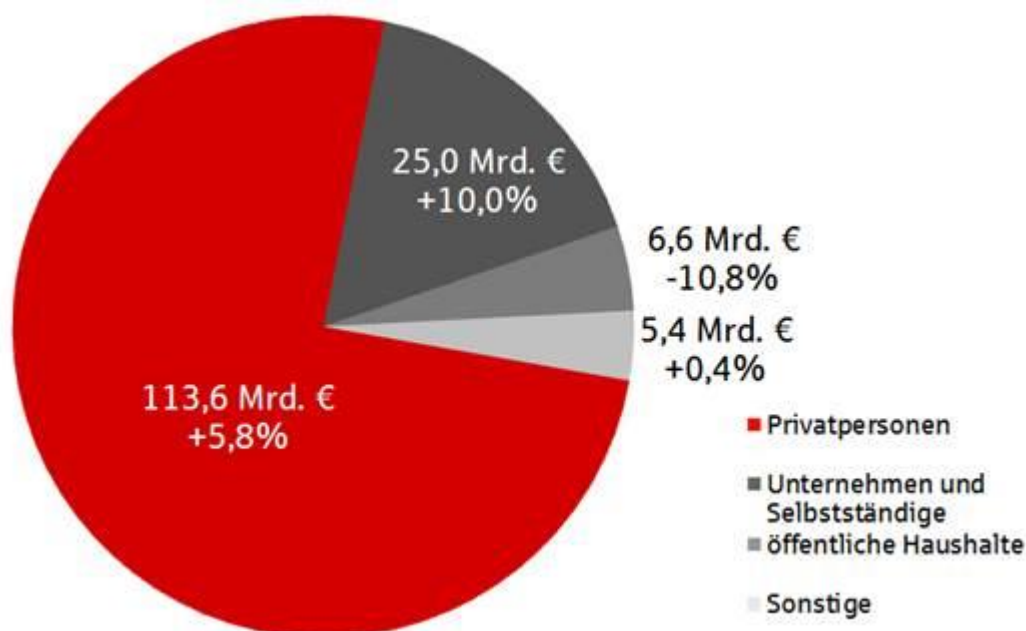
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

| 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 | 30. Juni 2019 | 30. Juni 2020 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 126,0         | 130,0         | 135,8         | 143,0         | 150,7         |
| + 3,7 %       | + 3,2 %       | + 4,5 %       | + 5,3 %       | + 5,4 %       |

Die Privatkunden haben rund 6,2 Milliarden Euro mehr auf der hohen Kante als vor einem Jahr (ein Plus von 5,8 Prozent). Auch die Unternehmenskunden halten ihr Geld zusammen und haben ihr Geldvermögen um 2,3 Milliarden Euro (ein Plus von 10 Prozent) gesteigert.

### So verteilen sich die Einlagen der Sparkassen auf die Kundengruppen

(darunter Veränderung gegenüber dem 30. Juni 2019)



„Zudem spiegelt sich in den hohen Zuwachsraten das Vertrauen in die Sicherheit der Sparkassen“, so Präsident Schneider. „Gleichzeitig wissen die Kunden, dass wir im breiten Privatkundengeschäft weiterhin so lange wie möglich auf Negativzinsen verzichten werden. Wir wollen keine Negativzinsen! Sie widersprechen unserem öffentlichen Auftrag und unserer Grundüberzeugung, denn wir sind Sparkassen und keine Entreicherkassen.“

Die Geldpolitik der EZB treibt allerdings den Markt immer weiter ins Minus. Präsident Schneider: „Viele Sparkassen sind gezwungen, Verwarentgelte für hohe Einlagensummen zu erheben, um eine „Flutung“ mit Spargeldern zu verhindern. Dies gilt insbesondere für neue Kunden. Die weit überwiegende Zahl der Sparkassenkunden ist aber nicht mit Verwarentgelten konfrontiert, da ihre Sparbestände gar nicht in Größenordnungen liegen, die von einem solchen Entgelt betroffen sind.“

## Wertpapiergeschäft stark ausgebaut

Der Wertpapierumsatz (Käufe plus Verkäufe) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich um 4,5 Milliarden Euro auf 12,3 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von über 50 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2019.

Von Januar bis Ende Juni kauften die Kunden bei den Sparkassen Wertpapiere für 6,9 Milliarden Euro und verkauften Papiere im Wert von 5,4 Milliarden Euro.

### **Übersicht: Wertpapierkäufe und -verkäufe der Sparkassenkunden** (in Milliarden Euro)

|                                     | 1. Halbjahr<br>2016 | 1. Halbjahr<br>2017 | 1. Halbjahr<br>2018 | 1. Halbjahr<br>2019 | 1. Halbjahr<br>2020 |
|-------------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| <b>Käufe</b>                        | 4,2                 | 4,9                 | 5,1                 | 4,3                 | 6,9                 |
| <b>Verkäufe</b>                     | 3,3                 | 4,0                 | 3,9                 | 3,5                 | 5,4                 |
| <b>Umsatz</b><br>(Käufe + Verkäufe) | 7,5                 | 8,9                 | 9,1                 | 7,8                 | 12,3                |

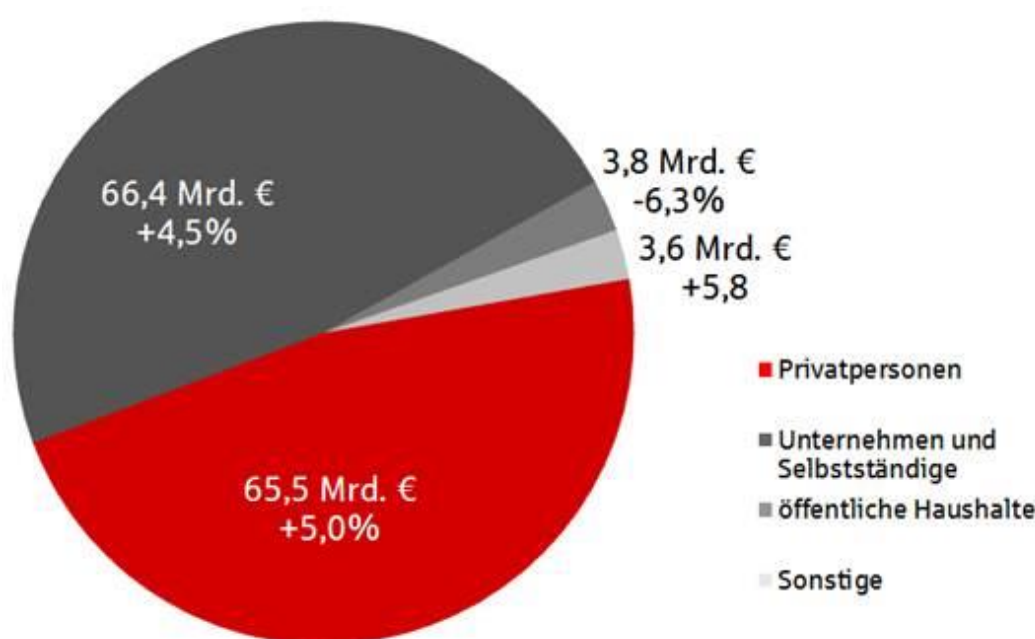
Die Zahl der Wertpapierdepots bei den baden-württembergischen Sparkassen stieg im ersten Halbjahr 2020 um 2,6 Prozent auf 930.000.

Sparkassenpräsident Schneider: „Die Achterbahnfahrt der Börsen am Beginn der Krise hatte zunächst für Verunsicherung und Verkäufe gesorgt. Inzwischen haben die Kunden der Sparkassen Wertpapiere als langfristige Anlagen wieder stärker im Blick. Für den überwiegenden Teil unserer Kunden stehen allerdings weiterhin die klassischen Sparformen im Zentrum ihrer Überlegungen.“

## Rekordwerte bei den Kreditbeständen

Am 30. Juni 2020 hatten die Sparkassen 139,3 Milliarden Euro verliehen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Kreditvolumen erneut gesteigert werden – diesmal um 5,9 Milliarden Euro. Das entspricht einem Plus von 4,4 Prozent.

**Übersicht: So verteilen sich die Kredite auf die einzelnen Kundengruppen**  
(darunter Veränderung gegenüber dem 30. Juni 2019)



Sparkassenpräsident Schneider: „Die ausgewogene Aufteilung der Kreditsumme auf Privat- und Unternehmenskunden zeigt die gute Risikostreuung in der Kreditvergabe der Sparkassen. Diese kommt uns jetzt in der Corona-Krise zugute.“

### Kredite an Privatpersonen

Die Kredite an Privatpersonen steigen seit Jahren kontinuierlich an. Zwischen Juli 2019 und Ende Juni 2020 wuchs der Bestand um 5,0 Prozent auf jetzt 65,5 Milliarden.

**Übersicht: Kredite der Sparkassen an Privatpersonen**

(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

| 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 | 30. Juni 2019 | 30. Juni 2020 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 54,8          | 57,0          | 59,4          | 62,3          | 65,5          |
| + 4,5 %       | + 4,0 %       | + 4,3 %       | + 4,9 %       | + 5,0 %       |

## Immobilienkredite stehen weiter im Fokus

Ungeachtet der Corona-Krise entwickelt sich der Markt für Immobilienkredite weiterhin mit hohen Wachstumsraten. Der Bestand wuchs um 6,4 Prozent auf 72,4 Milliarden Euro.

### **Übersicht: Immobilienkredite der Sparkassen – privat und gewerblich**

(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

| 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 | 30. Juni 2019 | 30. Juni 2020 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 57,4          | 60,5          | 64,0          | 68,0          | 72,4          |
| + 5,6 %       | + 5,4 %       | + 5,7 %       | + 6,3 %       | + 6,4 %       |

Rund 80 Prozent der Summe von 72,4 Milliarden Euro entfallen auf Kredite für Privatpersonen (57,5 Milliarden Euro). Bauträger und andere Unternehmen haben bei den Sparkassen aktuell rund 14,9 Milliarden Euro ausgeliehen.

### **Übersicht: Darlehenszusagen der Sparkassen für den Wohnungsbau insgesamt**

(in Milliarden Euro)

| Monat   | 2019 | 2020 |
|---------|------|------|
| Januar  | 1,0  | 1,1  |
| Februar | 1,0  | 1,1  |
| März    | 1,1  | 1,3  |
| April   | 1,1  | 1,3  |
| Mai     | 1,2  | 1,2  |
| Juni    | 1,0  | 1,1  |

Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Die Zahlen zeigen, dass es keinen Einbruch bei der Nachfrage nach Immobilienkrediten gibt.“

Auch die Zahl der Baugenehmigungen ist gestiegen. Laut den Zahlen des Statistischen Landesamts stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen in Baden-Württemberg von Januar bis Mai 2020 um 9 % auf 16.500. Im gleichen Zeitraum 2019 waren es 15.200.

## Kredite an Unternehmen und Selbstständige

Auch der Bestand an Krediten an Unternehmen und Selbstständige ist gewachsen – zwischen Juli 2019 und Ende Juni 2020 um 4,5 Prozent auf jetzt 66,4 Milliarden Euro.

**Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige**  
(in Milliarden Euro, letzte Zeile: Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

| 30. Juni 2016 | 30. Juni 2017 | 30. Juni 2018 | 30. Juni 2019 | 30. Juni 2020 |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 53,9          | 56,7          | 60,7          | 63,6          | 66,4          |
| + 5,0 %       | + 5,2 %       | + 7,0 %       | + 4,8 %       | + 4,5 %       |

## Rekordzusagen für neue Darlehen in der Corona-Krise

Deutlicher als bei den Bestandszahlen, bei denen auch Rückzahlungen und Sondertilgungen enthalten sind, zeigen sich die Aktivitäten der Sparkassen vor allem in den Zusagen von neuen Krediten. Diese haben im ersten Halbjahr 2020 mit insgesamt 15,1 Milliarden Euro einen neuen Höchststand erreicht. Für Unternehmen und Selbstständige sagten die Sparkassen rund 8 Milliarden Euro an neuen Krediten zu. Das ist ein deutliches Plus von fast 20 Prozent und damit ebenfalls ein Rekordwert. Gleichzeitig wurden 7 Milliarden Euro in den vergangenen sechs Monaten ausgezahlt.

**Übersicht: Darlehenszusagen und -auszahlungen der Sparkassen** (in Milliarden Euro)

|                               | 1. Halbjahr 2016 | 1. Halbjahr 2017 | 1. Halbjahr 2018 | 1. Halbjahr 2019 | 1. Halbjahr 2020 |
|-------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| <b>Zusagen insgesamt</b>      | 12,0             | 12,6             | 13,2             | 13,1             | 15,1             |
| davon an Unternehmen          | 6,0              | 6,5              | 7,1              | 6,7              | 8,0              |
| <b>Auszahlungen insgesamt</b> | 11,3             | 11,2             | 11,6             | 12,3             | 13,4             |
| davon an Unternehmen          | 5,6              | 5,7              | 6,0              | 6,4              | 7,0              |

## **Über 50.000 Kreditstundungen**

Seit Beginn der Krise haben in Baden-Württemberg rund 51.000 Privat- und Firmenkunden ihre Kreditraten bei den Sparkassen für mindestens drei Monate ausgesetzt. Insgesamt stunden die Sparkassen ihren Kundinnen und Kunden damit eine Summe von 1,14 Milliarden Euro. Viele Kunden nutzen die Möglichkeit, bei den Ratenzahlungen nicht nur drei Monate zu pausieren, sondern bis zu neun Monate. Zur Einordnung der Zahlen: Insgesamt haben die Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell 1,3 Millionen Kredite vergeben mit einem Volumen von über 139 Milliarden Euro.

## **Sparkassen beantragen 4.300 Förderkredite bei KfW und L-Bank**

In vielen tausend Beratungsgesprächen haben die Sparkassen seit März mit ihren Kunden Lösungen für finanzielle Engpässe gesucht und gefunden. Neben der Aussetzung von Ratenzahlungen handelt es sich dabei in erster Linie um neue Kredite, Überbrückungsgelder und natürlich die Zuschuss- und Förderkreditangebote aus den Programmen der staatlichen Förderbank KfW sowie der landeseigenen L-Bank und der Bürgschaftsbank.

So haben die Sparkassen über die LBBW rund 4.100 Kreditanträge ihrer Kunden mit einem Volumen von 1,6 Milliarden Euro an die KfW weitergereicht. Darüber hinaus gingen rund 200 Kreditanträge mit einem Volumen von gut 50 Millionen Euro an die L-Bank.

Bei der Kreditvergabe agieren die Sparkassen mit Umsicht. Grundsätzlich gilt, dass neue Kredite, selbst wenn sie mit einer Haftungsfreistellung des Staates verbunden sind, zu Zins- und Tilgungsleistungen führen, die der Kreditnehmer tragen muss. Sparkassenpräsident Peter Schneider: „Unseren Kunden ist nur mit einem Kredit geholfen, der ihre finanzielle Leistungsfähigkeit nicht überfordert. Wir prüfen die Kreditanträge so zügig wie möglich, aber auch mit der notwendigen Sorgfalt und tragen damit auch den Anforderungen der Aufsicht und der Förderbanken Rechnung.“

Gerade bei den Förderkrediten zeigt sich besonders die Leistungsfähigkeit im Verbund. Ihr Know-how bündelt die Sparkassen-Finanzgruppe in einer eigenen Abteilung bei der LBBW. Dort sind über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Förderkredite spezialisiert.

## **Hausbank mit persönlichem Kontakt gewinnt in der Krise an Bedeutung**

Gleichzeitig erfahren die Kunden in diesen Tagen, wie wertvoll eine Hausbank mit persönlichem Kontakt und einem flächendeckenden Filialangebot ist – gerade im Vergleich zu den sogenannten Direktbanken. Ihr vermeintlicher Kostenvorteil wird in der Krise zum Nachteil, wenn statt eines direkten Kontakts nur ein Callcenter irgendwo auf der Welt für anspruchsvolle Fragen und drängende Probleme zur Verfügung steht – zum Beispiel wenn es um eine passgenaue Förderung zur Überbrückung eines Liquiditätseinganges geht.

## DSGV und Regionalverbände ergänzen sich gut

„Die Krise hat auch gezeigt, dass die Sparkassen-Finanzgruppe mit einem Dachverband und den Regionalverbänden sehr gut aufgestellt ist“, so Sparkassenpräsident Peter Schneider. Während der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV) in der Bundespolitik und auf europäischer Ebene aktiv war, konnten die Regionalverbände vor Ort die 16 Landesregierungen kompetent und schnell beraten.

## Landesregierung handelt schnell und kompetent

Allein in Baden-Württemberg hat die Landesregierung seit Beginn der Krise in vielen Telefon- und Videokonferenzen die Kreditverbände um ihre Einschätzung gebeten und konkrete Vorschläge, zum Beispiel für die Ausgestaltung von Förderprogrammen, übernommen und in die Diskussion auf Bundesebene eingebracht. Gleichzeitig standen die landeseigene L-Bank, die Bürgschaftsbank sowie die regionale Hauptverwaltung der Bundesbank in einem engen und direkten Austausch mit dem Sparkassenverband Baden-Württemberg. „Wir haben unsere Sichtweise in die politische Diskussion eingebracht und sind dankbar, dass die Landesregierung von Baden-Württemberg, insbesondere Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und auch Finanzministerin Edith Sitzmann, viele Punkte aufgegriffen haben.“

Auch die Zusammenarbeit des Sparkassenverbands mit dem Baden-Württembergischen Handwerkstag, dem Industrie- und Handelskammertag, dem Genossenschaftsverband und dem Bankenverband Baden-Württemberg hat sich in der Krise bewährt. Unter dem Titel „Mittelstand stärken – Corona-Krise gemeinsam bewältigen“ fordern sie in einem gemeinsamen Positionspapier gezielte europäische Wirtschaftsimpulse, eine nachhaltige Stärkung der Außenwirtschaft und die Sicherung der Mittelstandsfinanzierung durch Anpassungen in der Bankregulierung.

## Themen der deutschen Ratspräsidentschaft in der EU

Der Sparkassenpräsident betont die positive Wirkung der schnellen Reaktion der Aufsicht: „Es ist erfreulich, dass neben der Politik auch die Aufsicht rasch reagiert hat, insbesondere mit Erleichterungen bei Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen“, so Schneider. „Die Sparkassen begrüßen, dass die EU-Kommission gemeinsam mit dem Europäischen Parlament und dem Rat in vergleichsweise kurzer Zeit die EU-Bankenverordnung an einigen Punkten korrigiert hat. Dieser „CRR quick fix“ bringt für die Sparkassen und Banken einige Erleichterungen.“

Die Bundesregierung hat sich für die sechs Monate der deutschen Ratspräsidentschaft in der EU ein umfangreiches Programm vorgenommen. Aus der Erfahrung der Krise würde sich Peter Schneider freuen, wenn ein weiterer Punkt auf die Agenda kommt: „Wir brauchen eine **Generaldebatte, welche Art von Regulierung und Aufsicht in Zukunft sinnvoll ist**“, so Schneider. „Eine Aufsicht, die viele Vorschriften in den ersten Tagen einer schweren Krise gleich wieder über Bord werfen muss, muss sicher verändert werden. Wir alle stimmen darin überein, dass das Leben nach Corona nicht mehr das gleiche sein wird wie vor der Pandemie. Nur die Aufsichtsbehörden auf europäischer und deutscher Ebene betonen, dass alle Veränderungen und Erleichterungen so schnell wie möglich wieder zurückgedreht werden sollen.“ Auf den Prüfstand gehört zum Beispiel die finale Umsetzung von Basel III in Europa. Laut einer Auswirkungsstudie der EBA müssten kleinere Kreditinstitute für ihre Kreditvergabe mit einer Erhöhung



der Eigenkapitalunterlegung von 15 bis 20 Prozent rechnen. Dies würde den Spielraum für die Kreditvergabe deutlich einschränken. Schneider: „Das konterkariert auch die wirtschaftliche Erholung Europas nach der Corona-Krise. Ebenso darf sich die Nachhaltigkeit nicht zu einem bürokratischen Regulierungsmonster für die Kreditinstitute entwickeln und stabilitätsgefährdende Fehlanreize setzen, da grüne Investitionen nicht automatisch risikoärmer sind.“

Außerdem müssen aus Sicht der Sparkassen in der Bankenregulierung die Kosten in den Blick genommen werden, die jede Sparkasse und Bank direkt schultern muss: Die BaFin, die Bundesbank, die Europäische Bankenaufsicht und die EZB sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen und schicken jetzt ihre immer höheren Rechnungen an die Kreditinstitute, die von ihnen beaufsichtigt werden. Wenn es schon keine Reduzierung gibt, muss wenigstens der Status quo eingefroren werden. Auch die Bankenabgabe ist ein Ärgernis, da die meisten Sparkassen und Banken sie zwar jedes Jahr zahlen, aber davon nie profitieren werden. Die Bankabgabe für die 51 Sparkassen in Baden-Württemberg stieg allein in 2020 um 18 Prozent auf 36,6 Millionen Euro. Wenigstens die steuerliche Abzugsfähigkeit als Betriebsausgabe muss im deutschen Steuerrecht verankert werden.

Schneider: „Hinzu kommt ein Meldewesen, das einem nicht zu stoppenden Datenhunger der verschiedenen Aufsichtsbehörden zu dienen versucht. Dies ist auf der einen Seite verständlich, denn jede Behörde will natürlich nachweisen, wie gründlich sie die von ihr beaufsichtigten Institute im Blick hat. Die Corona-Pandemie führt hier jedoch nicht zu Erleichterungen, sondern die Sparkassen und Banken sollen jetzt noch mehr Daten liefern. Die Europäische Bankenaufsicht (EBA) hat dazu Anfang Juni eine europäische Vorgabe veröffentlicht, die noch in nationales Recht umgesetzt werden muss. In der aktuellen Situation brauchen wir Erleichterungen beim Arbeitsaufwand im Meldewesen für kleinere Kreditinstitute als Startschuss für eine proportionale Ausgestaltung der Bankenregulierung in Europa.“

### **Europäische Einlagensicherung: Keine Vergemeinschaftung der Töpfe**

Die Bundesregierung hat in ihrem EU-Arbeitsprogramm auch eine einheitliche Einlagensicherung aufgenommen. Das entspricht dem Vorstoß von Bundesfinanzminister Olaf Scholz vom November 2019, als er im „Positionspapier zum Zielbild der Bankenunion“ ein vergemeinschaftetes System der Einlagensicherung in der Eurozone skizziert hat. Dies lehnen die Sparkassen weiterhin entschieden ab – ebenso wie die Volks- und Raiffeisenbanken. „Die zurückgelegten Mittel für die Absicherung der Sparer in Baden-Württemberg und Deutschland dürfen nicht als Haftungsmasse für Banken in anderen europäischen Ländern zweckentfremdet werden“, betonte Schneider. Gleichzeitig füllen auch die Sparkassen in Baden-Württemberg ihr Sicherungssystem immer weiter auf – allein 2020 fließen weitere 62 Millionen Euro in den Sicherungsfonds.

### **Lehren aus dem Wirecard-Skandal**

Für Sparkassenpräsident Schneider lautet die wichtigste Lehre: „Alle Unternehmen und alle Selbstständigen, die mit Finanzdienstleistungen zu tun haben, gehören unter die Aufsicht der BaFin. Wenn Regulierung Sinn machen soll, dann müssen alle auf dem gleichen Niveau reguliert werden. Was nicht passieren darf, ist, dass man Sparkassen und Banken, die bereits von der BaFin doppelt und dreifach durchleuchtet werden, mit weiteren Vorschriften und Regeln überzieht.“

## Erhöhte Risikovorsorge schmälert Ertrag 2020 deutlich

Für das Jahr 2020 erwarten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein deutlich niedrigeres Ergebnis als es in den vergangenen Jahren der Fall war.

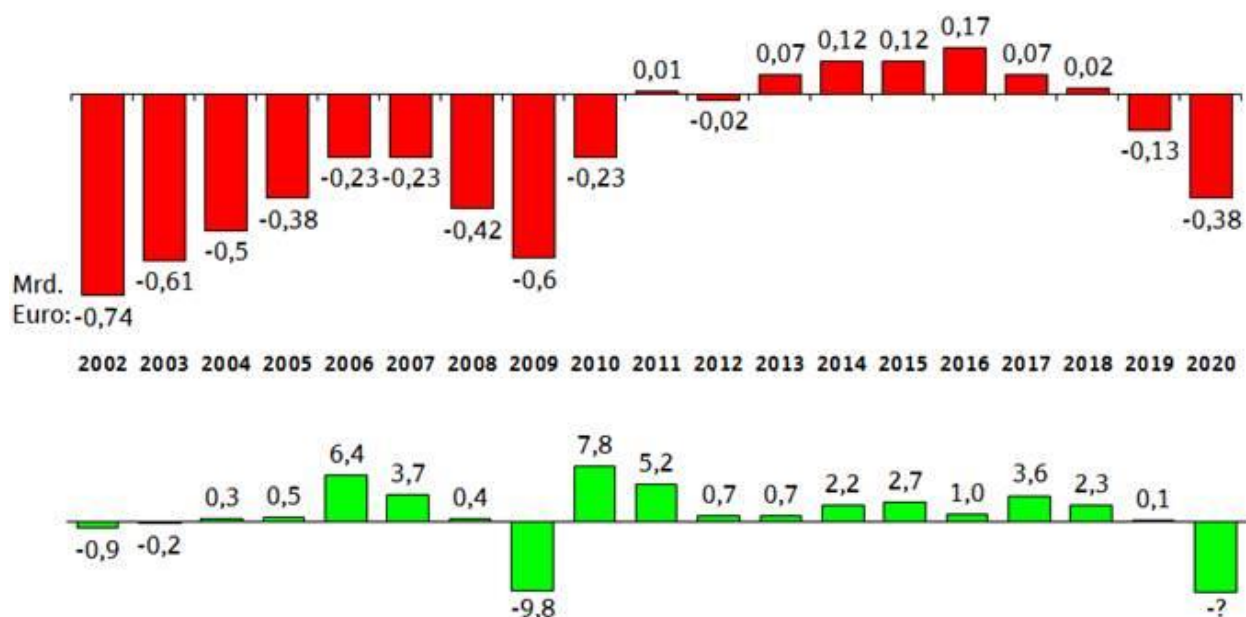
Der **Zinsüberschuss** lag 2019 bei 3,18 Milliarden Euro und der Ordentliche Ertrag bei 1,24 Milliarden Euro. Für 2020 rechnen die Sparkassen damit, dass der Zinsüberschuss um rund 130 Millionen Euro sinken wird. Der **Ordentliche Ertrag** wird weitgehend konstant vorhergesagt.

Beim **Ordentlichen Aufwand** (2019: 2,84 Milliarden Euro) rechnen die Sparkassen mit einem Anstieg um rund 100 Millionen Euro. Hier wird vor allem bei der IT-Ausstattung und beim Personal mit Mehrkosten gerechnet.

2019 erzielten die Sparkassen in Baden-Württemberg ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,6 Milliarden Euro. 2020 werden rund 1,4 Milliarden Euro erwartet.

Die größte Veränderung ergibt sich bei der **Risikovorsorge** für möglicherweise ausfallende Kredite. 2019 lag diese bei 127 Millionen Euro. Jetzt erwarten die Sparkassen rund 400 Millionen Euro.

### Übersicht Bewertungsergebnis Kredit (rot, oben – Angabe für 2020 ist Prognose) und das reale Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg (grün, unten)



Präsident Schneider: „Wir hatten bis 2018 acht Jahre lang so gut wie keine Bildung von Kreditrisikovorsorge bzw. Auflösungen von Kreditrisikovorsorge. Dies war außergewöhnlich. Aktuell gehen die Sparkassen von einer Kreditrisikovorsorge in Höhe von 382 Millionen Euro aus. Diese Bildung ist in 2020 verkraftbar. Am Ende wird sich der verfügbare Gewinn zwar mehr als halbieren, aber immer noch positiv sein. Wir gehen davon aus, dass auch im nächsten Jahr eine erhöhte Risikovorsorge notwendig sein wird. Aber dank der guten Betriebsergebnisse der vergangenen Jahre werden die Sparkassen auch diese Krise bewältigen und haben gleichzeitig ausreichend Kraft, um die Kreditversorgung sicherzustellen.“

## Corona-Krise bringt Schub bei der Digitalisierung – Sparkassen bauen Angebote aus

Die Digitalisierung der Bankgeschäfte ist eine große Herausforderung, der sich die Sparkassen mit großem Erfolg stellen. Die Corona-Krise hat für einen Schub bei der Digitalisierung gesorgt. So ist die Zahl der Privatkunden, die über das Internet mittels PC, Tablet oder Smartphone auf ihr Konto zugreifen, deutlich gewachsen. Waren es zum Jahresanfang noch 57 Prozent der Privatkunden, so sind es inzwischen rund 65 Prozent, also zwei Drittel aller Privatkunden. Bei den Firmenkunden liegt der Anteil bei rund 80 Prozent.

„Dies spüren wir deutlich an der Kundenfrequenz in den Filialen“, so der Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Dr. Joachim Herrmann. „Inzwischen haben viele Kunden ihre eigene kleine Filiale mittels Smartphone in der Hosentasche. Wir werden aber weiter stark in der Fläche präsent bleiben und uns nicht nur auf die großen Städte konzentrieren.“ Ende 2019 betrieben die Sparkassen in Baden-Württemberg 1.995 Geschäftsstellen – Ende Juni waren es 1.984. Im Laufe des Jahres wird die Zahl nochmals moderat sinken.

Gleichzeitig investieren die Sparkassen weiterhin stark in die Digitalisierung. So nutzen zurzeit bundesweit rund 9,5 Millionen Kunden die **Sparkassen-App**, die in der Juni-Ausgabe der Zeitschrift der Stiftung Warentest erneut als eine der besten Banking-Apps ausgezeichnet wurde. In Baden-Württemberg nutzen die App mehr als 1,1 Millionen Sparkassenkunden.

Bereits seit August 2018 können Sparkassen-Kunden mit einem NFC-fähigen Android-Smartphone überall dort **kontaktlos bezahlen**, wo auch kontaktlose Kartenzahlungen möglich sind – allein in Deutschland an rund 880.000 Händlerkassen. Dabei können die Kunden wählen, ob sie weiterhin mit ihren „klassischen“ Sparkassen-Karten oder per Smartphone zahlen möchten. Im Juni 2020 wurden bereits über die Hälfte aller giro-card-Transaktionen kontaktlos durchgeführt (56 Prozent). 2019 waren es im gleichen Monat rund 27 Prozent. Dabei wird im Schnitt nur bei jedem fünften Bezahlvorgang die Eingabe der PIN verlangt sowie bei Beträgen über 50 Euro. Die Grenze, bis zu der keine Eingabe der PIN erforderlich ist, wurde im Zuge der Corona-Pandemie von 25 Euro auf 50 Euro erhöht.

Seit Dezember bieten die Sparkassen auch die Möglichkeit an, mit **ApplePay** zu bezahlen. Aktuell wird dazu eine Kreditkarte hinterlegt. Die Sparkassen werden in Deutschland die Ersten sein, deren Kunden im Spätsommer ihre girocard – die in Deutschland am häufigsten beim Einkaufen im Alltag eingesetzten Karte – für Zahlungen mit Apple Pay einsetzen können.

Auch das innovative Bezahlsystem **Kwitt**, mit dem sichere Überweisungen von Handy zu Handy ohne Kenntnisse von IBAN und BIC möglich sind, hat sich etabliert. Aktuell sind in Deutschland 2,2 Millionen Nutzer registriert, die die Funktion im vergangenen Halbjahr 3,6 Millionen Mal genutzt haben. Zum Vergleich: Im ersten Halbjahr 2019 waren es 2,5 Millionen Transaktionen.

Ebenfalls gut angenommen wird die Möglichkeit der **Foto-Überweisung**. Bundesweit gab es 2019 rund 5,2 Millionen Fotoüberweisungen.

Seit 18 Monaten ist das Angebot der **Echtzeit-Überweisung** bei Sparkassen verfügbar. Die Sparkassenkunden nutzen diese Überweisungsart, die das Geld innerhalb von Sekunden von einem Girokonto zu einem anderen transferiert, intensiv. Stand heute sind 2.272 europäische Banken dem Verfahren beigetreten. Dies entspricht 56 Prozent der Banken (in Deutschland: 87 Prozent), die auch SEPA-Überweisungen anbieten. 9 von 10 Banken in Deutschland sind somit schon per Echtzeitüberweisung erreichbar.

Im Juni 2020 haben die Sparkassen-Kunden erstmals mehr als fünf Millionen Transaktionen per Echtzeit-Überweisung in Auftrag gegeben. Das entspricht knapp über sechs Prozent der im Online-Banking erfassten Transaktionen. Seit dem 1. Juli 2020 ist das Limit pro Überweisung deutlich erhöht: Von bisher 15.000 Euro auf jetzt 100.000 Euro. „Daher rechnen wir sowohl in diesem Jahr als auch nochmals 2021 mit einer weiteren Steigerung der Transaktionszahlen“, so Dr. Joachim Herrmann.

Auch das sichere Online-Bezahlsystem **paydirekt** entwickelt sich. Innerhalb des vergangenen Jahres sind rund eine Million Nutzer dazu gekommen, so dass jetzt 3,5 Millionen Kunden für diese Anwendung des Girokontos registriert sind. Die Zahl der teilnehmenden Onlineshops liegt bei rund 10.300. Gut die Hälfte der Top 50 Online-Händler in Deutschland haben paydirekt in ihren Online-Shop integriert. In 600 Kommunen können Bürgerinnen und Bürger mit paydirekt zahlen. Neu ist die paydirekt-App, mit deren Hilfe man Online-Einkäufe auch ohne die Eingabe von Benutzernamen und Passwörtern bezahlen kann. Die Transaktion wird einfach per Fingerabdruck oder Gesichtserkennung bestätigt.

## **Rund 2.000 Auszubildende lernen bei den Sparkassen**

2019 haben 900 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer Sparkasse in Baden-Württemberg begonnen. Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell rund 2.000 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt damit bei rund 8 Prozent.

Schneider: „Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte auch in Zukunft bestehen. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

Auch die Sparkassenakademie in Stuttgart war von der Corona-Krise betroffen. Vom 17. März bis zum 15. Juni war sie 90 Tage lang für Präsenzveranstaltungen geschlossen. Stattdessen fanden rund 500 Online-Seminare mit über 5.000 Teilnehmern zu vielen Themen im Zusammenhang mit der Corona-Krise statt. Außerdem produzierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 200 Lernvideos, die sie den Sparkassen zur Verfügung stellten.

**Weitere Informationen für Journalisten:**

*Stephan Schorn  
Pressesprecher*

*Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Am Hauptbahnhof 2  
70173 Stuttgart*

*Telefon: 0711 – 127 – 77390  
Handy: 0172 – 3 63 80 24  
E-Mail: [stephan.schorn@sv-bw.de](mailto:stephan.schorn@sv-bw.de)*